

## Handschriftliches.

### Palimpsestfragmente der Elias.

Es sei verstattet unter der Rubrik „Handschriftliches“ auf ein Buch aufmerksam zu machen, das wengleich im Druck erschienen doch keinen andern Zweck hat als eine Handschrift treu wiederzuge-

ben, und, da es in England gedruckt auch nicht käuflich ist<sup>1)</sup>, deutschen Philologen leicht weniger zugänglich sein möchte als manche in Deutschland befindliche Handschrift. Der Titel lautet: *Fragments of the Iliad of Homer from a Syriac Palimpsest. Edited by William Cureton M. A. Printed by order of the Trustees of the British Museum, by Richard Taylor 1851.* (Bruchstücke der Ilias des Homer aus einem syrischen Palimpsest. Herausgegeben von W. Cureton. Gedruckt auf Befehl der Vorsteher des Britischen Museums), und der mit englischer Pracht ausgestattete Quartband besteht aus XIX Seiten Titel, Dedication an die Vorsteher des Britischen Museums und Vorwort, 118 Seiten Text des Homer, 10 Seiten Vergleichung mit dem Heyne'schen Text, und 6 Seiten (auf 5 Blättern) Facsimile. Der Herausgeber hatte den homerischen Inhalt des Palimpsest schon im Jahr 1848 angezeigt in seiner Vorrede zu der syrischen Uebersetzung der Festal-Briefe des Athanasius<sup>2)</sup> p. XXVI—XXXIV.; die dortigen Angaben werden wiederholt und vervollständigt in der Vorrede zu dem vorliegenden Buche, und daraus erfahren wir über Herkunft und äußerliche Beschaffenheit der Handschrift Folgendes:

Herr August Pachy hat im Jahr 1847 in Aegypten einen Theil der Handschriften eines syrischen Marienklosters der Wüste Nitria erworben, und diese Erwerbung im November desselben Jahres der großbritannischen Regierung verkauft, welche sie den schon früher für das britische Museum angekauften Theilen derselben Klosterbibliothek einverleibte. Bei Durchmusterung dieser Handschriften des Herrn Pachy stieß Herr Cureton auf einen dicken Oktavband, der eine syrische Uebersetzung des ersten Theils einer griechischen Streitschrift des Severus (Patriarch von Antiochia 513 bis zu seiner Absetzung 519) gegen Grammatikus enthielt, sich aber auf den ersten Blick als einen griechischen Palimpsest zu erkennen gab. Bei näherer Untersuchung stellt sich heraus, daß für jeden der 23 Oktav-Deitionen, auf denen das syrische Werk steht, ein Quart-Quinio griechischer Handschriften benutzt worden, und zwar für die ersten 10 Oktav-Deitionen eine alte fast vollständige griechische Majuskelschrift des Evangeliums nach Lukas (Vorr. z. Athan. p. XXXII), für die folgenden 12 Oktav-Deitionen, 59 Quartblätter einer alten Majuskelschrift der Ilias und ein sehr schönes Stück leeres

1) Die Redaktion ist in dem günstigen Falle, ein Exemplar zum Gebrauch anbieten zu können, wenn etwa ein mit homerischer Kritik vertrauter Mitarbeiter geneigt sein sollte, den Fund in dieser Zeitschrift näher anzugeben. A. d. R.

2) The festal Letters of Athanasius discovered in an ancient syriac version and edited by William Cureton, London, printed for the society for the publication of oriental texts, sold by James Madden 1848. 8.

Pergament<sup>1)</sup> und endlich für den letzten 23sten Oktav-Deitionen fünf Quartblätter eines Bandes von Euklid.

Hinsichtlich des Alters der Handschrift sucht es Herr Cureton aus den syrischen Subscriptionen wahrscheinlich zu machen, daß das Syrische im 9ten Jahrhundert geschrieben sei (vgl. Borred. z. Athan. p. XXX mit Borred. z. Hom. p. VIII); die Homer-Blätter scheinen ihm ein Erzeugniß des 5ten Jahrhunderts (Borr. z. Hom. p. XVII). Jede der 118 Seiten dieser 59 Homerblätter hat 33 Verse, die Seiten ausgenommen, auf die ein Buchende fällt, und im Ganzen sind 3873 Verse erhalten, die sich in folgender Weise auf die 13 letzten Bücher der Ilias vertheilen (Borr. z. Hom. p. XII): B. XII 273—471; XIII 133—265, 333—398, 465—530, 663—728, 797—837; XIV 1—20, 156—419; XV 158—223, 356—421, 491—557; XVI 199—264, 331—397, 664—731, 798—862; XVIII 93—358, 426—492; XIX 136—268, 335—424; XX 1—172, 306—503; XXI 1—397, 465—611; XXII 1—113, 181—378; XXIII 57—323, 457—589, 656—788, 856—897; XXIV 1—20, 285—483. — Diese 118 Seiten nun sind mit Beibehaltung der Zeilenzahl der Handschrift und Bezeichnung des Unlesbaren durch Punkte auf ebenfalls 118 Seiten des Druckwerks wiedergegeben in Majuskeltypen, die nach den Buchstaben des codex ALEXANDRINUS geschnitten worden. Die paläographischen Verschiedenheiten dieser Typen von den Zügen der Homerhandschrift stellt Herr Cureton zusammen (Borr. p. XIV, XV) und um Gelegenheit zum Urtheil aus eigener Anschauung zu geben, sind am Schluß 6 Homerseiten mit der aufgetragenen syrischen Schrift durch M. Lepelle de Bois Gallois facsimilirt. Dieser Künstlerarbeit ertheilt Cureton am Schluß der Vorrede im Ganzen das Lob großer Treue, zugleich jedoch bemerkend, daß ihm vielleicht vier oder fünf Text-ungenauigkeiten aufgestoßen sein, und daß, wo immer das Facsimile von dem gedruckten Text abweiche, der gedruckte Text als der genauere gelten müsse.

Ueber den philologischen Ertrag der Entdeckung erhält man in der Kürze einen Ueberblick durch die auf S. 119—129 beigegebene in englischer Sprache abgefaßte Vergleichung mit dem Heyneschen Text. Aus derselben mögen hier die Varianten zu B. XII, XIII folgen mit der Warnung, bei dieser Vergleichung noch weniger als andern Schlüsse *ex silentio* ziehen zu wollen, da das Unlesbare, zu welchem z. B. der größere Theil der ersten Seite (XII 273—305), die zweite Hälfte der achten Seite (XIII 166—198), Vieles auf der elften Seite (XIII 333—365) gehört, in der Vergleichung nicht angegeben ist, was für die Besitzer des Buchs

1) Das allein jetzt noch lesbar Geschriebene ist *ΥΠΕΝΟΝΧΡΩ-ΚΥΡΙΣΧΟΛΑΣΤΙΚΗ* auf der einen und *ΥΠΕΝΟΝΧΡΩ* auf der andern Seite.

unnöthig scheinen durfte, da diese den Abdruck selbst zu Rath ziehen können.

Buch XII.

Seite 1			
(273—305) B.	293	..... ξειν	Heyne ἐλιξιν
§. 2			
(306—338) B.	311	κρεασίντειδε δεπαεοσι	κρέασι τ' ἠδὲ δεπάεοσιν
	312	εισορόωσιν	εἰσορόωσι
	317	οφράτις	ὄφρα τις
	318	κατακοιρανέουσαν	κατακοιρανέουσιν
	319	ἔδουσιπιονα	ἔδουσί τε πίονα
	322	φυγοντες	φυγόντε
	326	εφρεσιασιν	ἐφρεσιᾶσι
	331	μενεσθεύς	μενεσθεύς
	333	παπτηρευ	πάπτηρε
	338	ικεν	ἴκε
§. 3			
(339—371)	340	πασας	πάσαι
	342	αιαντε	αἴαντα
	343	αιαντε	αἴαντα
	350	αμασπεσθω	ἄμ' ἐπέσθω
	352	κατά	παρά
	360	κρατερηνησομινην	κρατεράς ὑσμίνης
	361	ορωρε	ὄρωρεν
§. 4			
(372—405)	363	αμασπεσθω	ἄμ' ἐπέσθω
	373	ουτε	εὔτε
	374	fehlt	
	385	αρανεντηρι	ἄρ' ἀρνενηῆρι
	401	στηθεοσι	στηθεοφι
§. 5			
(406—438)	404	ηδὲ	οὐ δὲ
	406	χώρησεν	χώρησε
	407	ἐέλδετο	ἐέλλετο
§. 6			
(439—471)	409	ιταρ'	τί δ' ἄρ'
	439	ηυσεν	ἦϋσε
	446	ιστήκει	ἐστήκει
	454	αιρατε	αἶ ῥα
	456	κληεις	κληῖς
	459	επαμφοτερους	ἀπ' ἀμφοτέρους
	461	δὲ fehlt	
	465	εχον	ἔχεν

Buch XIII.

§. 7	134	δ' επιυσοντο	δὲ πτύσσοντο
(133—165)	138	χειμάρροσ	χειμάρροσ

	140 ὄψιδ'	ἤγεινε ὄψι τ'
	141 ὄληι	ὄλη
	147 ξίφρσιν	ξίφρσιν
	165 ἄψδ'	ἄψ
§. 8	166 ξυνέαξε	ξυνέαξε
(166—198)	177 τόνδ'	τόν ρ'
	178 επεσεν	ἔπεσε
	179 κορυφήις	κορυφή
	186 νεισόμενον	νισσόμενον
§. 9	187 δουπησεν	δούπησε
(199—231)	200 ἔχοντες	ἔχοντε
	201 ἀρα	ῥα
	205 πέσεν	πέσον
	κοιτησιν	κοιτήσι
	206 ποσιδάων	ποσειδάων
	207 ἐνίκρατερῆι νισμινη	ἐν αἰνῆ δηϊότητι
	214 ἐσκλησιν	ἐκ κλισίης
	216 υiei	ὕϊ
	223 γινώσκω	γινώσκω
§. 10	231 ποσιδάων	ποσειδάων
(232—265)	235 δεῦρο τευχεα	τεύχεα δεῦρο
	238 ἐπιστίμεσθα	ἐπισταίμεσθα
§. 11	255 fehlt	
(333—365)	339 ἐφρῖξεν	ἔφρῖξε
	εγχειησιν	ἐγχείησι
§. 12	358 ειδ	τῷ δ'
(366—398)	368 κατένευσεν	κατένευσε
	373 δουπησεν	δούπησε
§. 13	374 ἀθρονεῦ	ᾠθρονεῦ
(465—497)	486 ἦκε	ἦε
	491 τοιοι	οἱ οἱ
§. 14	515 τρεσσεδ'	τρέσσαιδ'
(498—530)	526 ἀμ' ἀλκαθόωι	ἀμφ' ἀσκαλάφου
§. 15	670 πάθωι	πάθῃ
(663—695)	678 προσθενει	πρὸς δὲ σθενεί
	684 γιγοντο	γιγοντο
§. 16	μαχης	μάχη
(696—728)	705 προμνοισιν	προμνοῖσι
	ἀνεκηκίεν	ἀνακηκίει
	707 τεμνει	τέμει
	708 ἀλλήλοισιν	ἀλλήλοῖιν
	720 τρωσίν	τρωσί
§. 17	726 παραρητοῖσι	παραρῶρητοῖσι
(797—829)	804 ρινοῖσιν	ῥινοῖσι
	809 φωνησεντε	μικρὰ βιβιάσθων

- 814 θεοι (zwischen den 2 letzten Heyne δέ τε  
Buchstaben τ von anderer  
Hand übergeschrieben)
- 818 ἀθανάτοισιν ἀθανάτοισι

Schließlich theilen wir das Verzeichniß (Curetton's Vorrede p. XVIII) der fehlenden und hinzukommenden Verse mit. Es fehlen 30, die im Heyne'schen Text stehen, nämlich XII 374; XIII 255; XIV 157, 158, 269; XV 551; XVI 381; 689, 690; XVIII 200, 201, 427; XIX 177; XX 44, 45, 46 (diese 3 Verse sind am oberen Rande von anderer Hand geschrieben), 312, 316, 317 (am oberen Rand der Seite 63, in welche diese 3 Verse fallen, Spuren einer andern Hand), 447; XXI 148, 480, 510; XXIII 273, 283, 284 (diese 2 Verse sind von anderer Hand am Rande geschrieben), 565, 746 (dieser Vers ist von anderer Hand am unteren Rande geschrieben), 864; XXIV 290 (dieser Vers ist von anderer Hand am oberen Rande geschrieben). — Vier Verse kommen hinzu, die in den Ausgaben nicht stehen: nach XIV 306 werden 208, 209 desselben Buches wiederholt; nach XXI 96 steht *ΩΙΚΥΜΑΛΙΣΤΑΧΟ-ΑΩΑΙΕΝΙΦΕCΙΝΟΙΛΑΚΑΙΛΑΥΤΟC*; nach XXII 10 ist IV 33 wiederholt.